



**zur Jugend**



**zur Hanfinitiative**

**SPERRFRIST: 16. Oktober 08, 12.00 Uhr**

Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“ lanciert

## **Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative**

**Heute Donnerstag hat das Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“ in Bern seine Argumente für eine Jugend ohne Hanf präsentiert. \*jevvp Schweiz, JSVP Schweiz, JEDU Kanton Bern und weitere Einzelmitglieder stehen gemeinsam gegen die Hanfinitiative ein: Bekifft sein, ist nicht ok.**

Das überparteiliche Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“ bestehend aus \*jevvp Schweiz, JSVP Schweiz, JEDU Kanton Bern und weiteren Einzelmitgliedern hat heute Donnerstag im Medienzentrum des Bundes in Bern präsentiert, weshalb die Hanfinitiative von vielen Jugendlichen abgelehnt wird. Die Jungpolitikerinnen und -politiker stehen gemeinsam für initiative Jugendliche ohne Hanf ein, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen, zu glaubwürdigen Erwachsenen mit Vorbildcharakter heranreifen und so zu einer gesunden Gesellschaft beitragen. Wer hingegen bekifft ist, verpasst das Leben. Er gefährdet sich selber, seine Zukunft, seine Nächsten und droht der Gesellschaft zur Last zu fallen. Das ist nicht ok.

### **Ja zu einer Jugend ohne Hanf – Samuel Kullmann, Co-Präsident JEDU Kanton Bern**

Samuel Kullmann, Co-Präsident der JEDU Kanton Bern, hielt fest, dass ein erfülltes Leben ohne Drogen nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich sei. Er stehe ein für Jugendliche, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen, indem sie sich mit Fragen über ihre schulische und berufliche Ausbildung auseinandersetzen, aber auch ihre Zukunft planen und ihren Lebensträumen nachjagen. Die ganze Gesellschaft müsse ihre Verantwortung wahrnehmen und ein Zeichen der Hoffnung setzen: „Wenn wir einen wirklich wirksamen Jugendschutz wollen, dürfen wir unsere Gesetze und Wertvorstellungen nicht tagtäglich den vermeintlichen Realitäten anpassen.“ Echte Prävention sei nur dann glaubwürdig, wenn von Medien, der Politik, Lehrbetrieben und Eltern klar kommuniziert werde: Hände weg von Drogen!

### **Nein zur Hanfinitiative – Andrea Geissbühler, Nationalrätin SVP**

Die Berner SVP-Nationalrätin Andrea Geissbühler machte deutlich, dass die Initiative nicht der richtige Weg sei, um die Jugend wirksam zu schützen. Der Cannabiskonsum sei keineswegs harmlos, sondern gesundheitsschädigend, mache abhängig und beeinträchtige nicht nur die eigene Zukunft, sondern auch das Leben der Mitmenschen! Neben den psychischen Erkrankungen hätten auch Gewalttaten, Auto- und Arbeitsunfälle unter Drogeneinfluss massiv zugenommen. Gerade die Ablehnung einer Hanflegalisierung durch die Jugendsession im November 2007 zeige, dass viele Jugendliche das Problem und die Gefährlichkeit des Cannabiskonsums erkannt hätten. Nur durch die ermutigende Anleitung beim Aufbau eines gesunden Lebensstils in Familie, Schule und Freizeit und durch die Vorbildfunktion von Erwachsenen könne die Widerstandskraft der Jugendlichen gegen den Rauschgiftkonsum gestärkt werden. „Die Politik muss dafür sorgen, dass durch eine sachliche Aufklärung auf die Gefahren des Cannabiskonsums aufmerksam gemacht und das Angebot von Drogen möglichst klein gehalten wird.“

### **Die Argumente der Befürworter ziehen nicht – Christian Wasserfallen, Nationalrat FDP**

Christian Wasserfallen, FDP-Nationalrat aus Bern, plädierte für konsequente Strafen, beispielsweise hohe Ordnungsbussen statt Gerichtsverfahren, um dem geltenden Gesetz den nötigen Respekt zu verschaffen. Dürften Hanfprodukte bis zu einem gewissen THC-Gehalt legal verkauft werden, würde der Schwarzmarkt für die „echte Ware“ mit viel höherem Gehalt unvermindert weiterboomen. Geradezu zynisch sei das Argument, der Staat könnte im Fall einer Legalisierung Steuern generieren: „Wir wollen möglichst wenige Kiffer, nicht möglichst viele und schon gar keinen Staat, der sich an den Cannabissteuereinnahmen gesundstösst.“ Das Konsumverbot behindere Prävention und Jugendschutz keineswegs, sondern ermögliche sie gerade: Die beiden Säulen Prävention und Repression würden sich gegenseitig bedingen und nur miteinander funktionieren. Werde das Konsumverbot aufgehoben, seien Eltern, Lehrkräften, Sozialarbeitern oder der Polizei hingegen die



[www.jugend-ohne-hanf.ch](http://www.jugend-ohne-hanf.ch)  
**zur Jugend**



**zur Hanfinitiative**

Hände gebunden und die Konsumenten könnten nicht mehr zu Massnahmen angehalten werden, die oft mehr Hilfe als Strafe seien. Manchmal komme man nicht umhin, als Gemeinwesen den Menschen vor sich selber zu schützen: „ Es nützt meinem Mitmenschen und der Allgemeinheit nichts, wenn ich ihm scheinbar grosszügig den Ruin erlaube.“

#### **Wie weiter nach dem Nein? – Lilian Studer, Präsidentin \*jevp**

Nach einem hoffentlich klaren Nein zur Hanfinitiative sei die Thematik nicht vom Tisch, betonte Lilian Studer, Aargauer Grossrätin und Präsidentin der \*jevp. Das geltende Gesetz müsse klar umgesetzt werden, hier fange die Prävention zu wirken an. Interventionen seien häufig eine Hilfe und nicht nur eine Strafe. Statt langwierigen und teuren Strafverfahren würden Ordnungsbussen oder die Pflicht zum Besuch eines Drogenumgangskurses sehr viel mehr bewirken. Gleichzeitig müssten gute Kampagnen und die Aufklärung an Schulen über den Cannabiskonsum und seine Folgen informieren. „Nur wenn wir Jugendlichen glaubwürdig vermitteln, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft haben, dass es ohne sie nicht geht und dass wir sie ernst nehmen, können sie zu tragfähigen Säulen der Gemeinschaft werden, betonte Studer. Es brauche deshalb einen Effort bei den Lehrstellen, Unterstützung und Coaching in der Ausbildung sowie jugendgerechte Angebote in Politik, Sport und Kultur. Schliesslich könne nur eine verantwortungsvolle und vorbildhafte Gesellschaft die Drogenproblematik in den Griff bekommen. Mit Gesetzen allein gehe es nicht, es brauche Eigenverantwortung und den Einsatz von allen. Berauscht und bekifft zu sein, sei einfach nicht ok. Sondern schade auf lange Sicht der eigenen Person und den anderen.

**Das vollständige Argumentarium sowie weitere Informationen können auf [www.jugend-ohne-hanf.ch](http://www.jugend-ohne-hanf.ch) heruntergeladen werden. Dort werden heute ab ca. 15 Uhr auch die Referate sowie Bilder von der heutigen Medienkonferenz zur Verfügung stehen.**

Bern, den 16. Oktober 2008/nh

Für weitere Informationen stehen Ihnen zur Verfügung:

#### **Co-Präsidium Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“**

Andrea Geissbühler, Nationalrätin SVP, BE: 076 313 32 75  
Samuel Kullmann, JEDU Kanton Bern: 079 511 04 40  
Lilian Studer, Präsidentin der \*jevp, Grossrätin, AG: 076 575 24 77  
Christian Wasserfallen, Nationalrat FDP, BE: 078 648 39 71

#### **Koordination Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“**

c/o Junge Evangelische Volkspartei \*jevp  
Josefstrasse 32, Postfach 3467, 8021 Zürich

044 272 71 00 Fon, 044 272 14 37 Fax  
[info@jugend-ohne-hanf.ch](mailto:info@jugend-ohne-hanf.ch)

Niklaus Hari, Generalsekretär \*jevp: 079 202 72 27